



In der Osterweiterung des Induparks war eine Perthes-Behindertenwerkstatt Ende 2013 eine der letzten Ansiedlungen (Bild). Die Wirtschaftsbetriebe planen, die Osterweiterung um weitere 70.000 Quadratmeter auszudehnen. Ob das geht und mit welchem Aufwand, ist offen. Die Politik ist mehrheitlich dafür. Foto: Archiv

Politik will mehr Platz für Gewerbe

Mehrheit begrüßt Idee, den Indupark zu erweitern – Grüne: „Geschacher um Landschaftsschutzgebiet“

Von Thomas Raulf

Unna. Die Politik befürwortet mehrheitlich die Pläne der Wirtschaftsbetriebe, den Indupark noch einmal zu erweitern. Mehr Gewerbeflächen sollen Arbeitsplätze schaffen, „gute“ Arbeitsplätze allerdings. Gegenwind kommt von den Grünen.

Die Wirtschaftsbetriebe (WBU) beantragen, den Indupark zwischen der B1 und der A44 um weitere 70.000 Quadratmeter zu erweitern. Sie wollen bisher landwirtschaftlich genutzte Flächen für Gewerbeansiedlungen beziehungsweise -erweiterungen nutzbar machen. Großes Problem daran ist der bisherige Status dieser Flächen: Sie liegen im Landschaftsschutzgebiet und grenzen unmittelbar an das Bimbergtal.

„Das ist unmöglich“, sagt Björn Merckord, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Bündnisgrünen im Rat. „Dieses Geschacher um ein Landschaftsschutzgebiet werden wir nicht mittragen.“ Noch mehr Raum für Naherholung sowie für Flora und Fauna zu vernichten, könne kein Mittel der Wirtschaftsförderung sein. Doch die Förderung des Wirtschaftsstandorts wird wohl das Argument sein, mit dem sich eine politische Mehrheit hinter die Idee der Erweiterung stellt. „Unna ist immer Motor der Region gewesen. Und das soll so bleiben“, sagt der SPD-Fraktionsvorsitzende Volker König. „Wir müssen Arbeitsplätze sichern und neue schaffen.“ Die Stadt müsse in der Lage sein, Firmen, die sich ansiedeln oder expandieren wollen, Flächen anzubieten. Das müsse natürlich mit den Interessen des Landschaftsschutzes abgewogen werden. Ähnlich sieht es die FDP. „Auch wir wollen keinen Raubbau an der Natur“, sagt Fraktionschef Martin Bick. Die Pläne von vornherein abzulehnen, sei aber falsch, eine Prüfung, wie sie die Stadt nun vor schlägt, durchaus sinnvoll.

Grünen-Rats-



Die rot markierte Fläche soll dem Indupark zugeschlagen werden. Aus Sicht der Stadt würde das die Osterweiterung abrunden. Karte: Raulf/mapz.com

herr Merckord erinnert an Gewerbeimmobilien wie die von Metro, die demnächst leer stünden. Solche Immobilien müssten erst einmal verwertet werden. Und er rät auch deshalb davon ab, weitere Flächen für Gewerbe zu erschließen, weil damit langfristig Kosten für die öffentliche Hand verbunden seien. So müsse sich die Stadt schließlich auch an der nun geplanten Straßensanierung im „alten“ Indupark finanziell beteiligen.

Das alte Gewerbeimmobilien, die freigezogen werden, gut verwertet werden müssen, der Ansicht ist auch Rudolf Fröhlich, Vorsitzender der CDU-Fraktion. Man müsse aber zweigleisig fahren und neue Flächen für gewerbliche Nutzung vorbereiten. „Wir brauchen dringend hochwertige Arbeitsplätze.“ Die geplante Indupark-Erweiterung sei eine der letzten Chancen für die Entwicklung solcher Flächen in Unna. Der Landschaftsentwick-

lungsplan binde der Stadt ansonsten die Hände, so Fröhlich.

Der FLU-Fraktionsvorsitzende Klaus Göldner ist mit ihm selten einer Meinung, bei diesem Thema allerdings schlagen beide ziemlich in dieselbe Kerbe. Große, von Logistikern freigezogene Areale müssten für eine Nach-

nutzung entwickelt werden, es seien aber auch neue Flächen nötig, um kleinteiliges, am besten produzierendes Gewerbe anzusiedeln – Firmen, die den Menschen auskömmliche Arbeit anbieten, so Göldner. Der Grünflächenverlust, den eine Erweiterung auf der avisierten Fläche zweifelsohne mit sich

bringe, müsse einhergehen mit einem deutlichen Mehrwert für die Stadt. Piraten-Fraktionschef Christoph Tetzner ist sicher, dass die Flächen durch die Autobahnnähe ohnehin ökologisch eingeschränkt seien. Und auch er fordert, dass Neuan siedlungen Qualität bringen. „Wir müssen weg vom Billigloh sektor.“

Der Verein für Heimat und Natur Mühlhausen-Uelzen, in dessen Beritt die Flächen für die geplante Indupark-Erweiterung liegen, sieht das Projekt kritisch. In einer ersten Reaktion teilt der Vorstand mit, man sei unangenehm überrascht. Sie sei immer davon ausgegangen, dass der Indupark nicht weiter wachsen dürfe, so Barbara Cornelissen. Überwiegend ablehnend sind auch die bisherigen Reaktionen unserer Leser. Viele haben sich an einer Online-Umfrage beteiligt, die noch immer läuft.

HA Mehr als gedruckt:
VR Die Online-Umfrage steht
im Internet auf der Seite
www.HAWR-digital.de

Kreis weist auf Vogelschutz hin

Ausgleich des Flächenverbrauchs würde 340.000 Euro kosten

Der Kreis Unna als Untere Landschaftsbehörde hatte bereits eine Stellungnahme zu dem Antrag der WBU abgegeben, den Indupark in Richtung des Bimbergtals zu erweitern. Diese zeigt

recht deutlich Schranken auf. Die Flächen seien im rechtskräftigen Landschaftsplan als Landschaftsschutzgebiet festgesetzt. Schutzgründe bestehen unverändert“, schreibt Dr. Detlev Timpe, Umweldezernent beim Kreis Unna.

Angrenzend an die potenziellen Gewerbeflächen befinden sich laut dem Schreiben weitere Schutzgebiete wie das Bimbergtal, die Landschaftsräume nördlich und südlich von Sidinghausen sowie die Hellwegbörde.

Timpe berichtet von Vogelarten, die sich in diesen Schutzgebieten etabliert hätten. Sie sind geschützt und teils sehr selten: Wiesen-, Rohr- und Kornweihe, Rotmilan, Kiebitz, Wachtel, Wachtelkönig, Rebhuhn, Feldlerche, Schaftelze, Braunkehlchen, Steinschmätzer und Wiesenpieper. Eben-

so seien Vorkommen der Schleiereule und des Stein kauzes gesichert. Der Großraum habe eine sehr hohe Bedeutung für den Artenschutz. Und die Hellwegbörde zwischen Unna und Paderborn sei festgesetzt als Vogelschutzgebiet nach Europäischem Recht. Dieses grenze unmittelbar an die rechtskräftigen Bebauungspläne an, auf deren Grundlage die Stadt den Indupark bereits nach Osten erweitert hatte. Der Kreis erklärt, die Stadt müsse, wenn sie die Erweiterungspläne vorantreibt, untersuchen lassen, welche Auswirkungen die Ausweisung als Gewerbefläche auf das Europäische Schutzgebiet und den Artenschutz hätte. Erst danach könnten Aussagen über Art und Umfang möglicher Ausgleichsmaßnahmen getroffen werden. Der reine Grünflächenverbrauch würde nach einer groben Schätzung des Kreises eine Ausgleichszahlung von 340.000 Euro nötig machen.

Politische Mehrheit für erweiterten Indupark

Unna. Rotmilan und Kiebitz oder Platz für neue Arbeitsplätze? Sehr zugespitzt ließe sich so der Interessenkonflikt zusammenfassen, der sich zwischen Indupark und Bimbergtal abzeichnet. Der Plan, mehr Flächen für Gewerbe auszuweisen, führt zu Diskussionen. Naturschützer fürchten Flächenfraß und den Verlust wertvoller Lebensräume. Eine politische Mehrheit aber will mehr Gewerbe.



Sind Bestände des Kiebitz gefährdet, wenn der Indupark wächst? Das müsste zumindest geprüft werden.



An seinem tief gegabelten Schwanz ist der Rotmilan gut zu erkennen, wenn er elegant über der Landschaft kreist auf der Suche nach Beute. Er und andere Vogelarten könnten gefährdet sein, wenn der Indupark wächst.

Foto: dpa